

Eine Meditation in 5 Schritten am 20. 3. 2020

1. Über Europa liegt derzeit in Zusammenhang mit dem Corona-Virus eine drückende Schicht, aus Angst, Lähmung und Zwangsvorstellungen, die bis in die Ebene der Lebensvorgänge hereinreicht. Dies ist einerseits ein kollektiver Prozess und andererseits ein individueller, der sich bei jedem anders ausprägt.

2. Man geht durch diese Decke hindurch, so wie wenn man durch eine Wolkenschicht geht, und erhebt sich in die reine, geistige Atmosphäre. Man kann jetzt einen freien Blick auf sich selber wenden und schauen, wo man persönlich angegriffen wird. Welche Tore nutzen die dunklen Wesen? Was kann man bei sich selbst verändern, um dagegen besser gefeit zu sein?

3. Nun schaut man auf den Gesamtprozess, der menschheitlich durchgemacht wird. Gibt es geistig so etwas wie Corona Virus? Welcher Prozess ist damit verbunden? - Jede Krankheit hat eine Mission, die zur Weiterentwicklung beiträgt.

4. Man tritt immer mehr in eine tiefe Ruhe ein und kann die Erleichterung bei den Elementarwesen in der Natur und im Menschen spüren. Wofür entsteht ein Raum, was ermöglicht uns diese Situation?

5. Man wendet sich an die heilenden Wesen und bittet, dass sie in die Welt, in das eigene Umfeld und in einen selbst strömen. Wie kann Heilung geschehen?

Nach meiner Beobachtung wirkt die Decke nach oben zum Geistigen und auch nach unten zur Erde hin abschneidend. Die geistige Verbindung wird vom Scheitel bis zur Sohle beeinträchtigt, dadurch wird man anfälliger für die Angst.

Die Abschneidung nach oben hin macht sich durch einen leisen Kopfdruck bemerkbar, an einer mentalen Benommenheit bis hin zu einer beginnenden Gedankenlähmung. Man fällt in eine dumpfe Ergebenheit und verliert den Überblick.

Die Abschnürung zur Erde hin geschieht mehr im Unbewussten und wirkt schwächend auf die Willenskraft und den Ätherleib. Durch den geringeren Bodenkontakt geht das grundlegende Urvertrauen mehr oder weniger stark verloren und man gerät in einen leichten Schwebезustand.

(Auch die aktuellen Umstände in der äußeren Welt - die Geisterstädte und ein plötzlich surreal gewordenenes Leben – rufen ein Gefühl der Unwirklichkeit hervor und erhöhen die Anfälligkeit für blinden Gehorsam.)

Wenn man durch diese Hindernisse hingegangen ist, erlebt man eine sehr spirituelle Atmosphäre, eine Stimmung, die man als tragend und sogar heilig empfindet. Es entsteht eine tiefe Dankbarkeit für einen „Menschheits-Urlaub“ als eine Gegenreaktion gegen eine allgemeine Überhitzung. Es ist eine große Wohltat, dass es plötzlich einen Raum zum Innehalten und Besinnen auf die wichtigen Themen gibt. Dies erscheint geistig gewollt und begrüßt; die Stille und die Einkehr werden geistig begleitet und geführt.

Mein persönliches Erleben ist, dass Rudolf Steiner und Christian Rosenkreuz gerade sehr präsent sind und aus der geistigen Welt stark in die irdische hineinwirken. Sie arbeiten noch enger als sonst zusammen; R. Steiner schließt die Erkenntnisse und die Weltengedanken auf und Christian Rosenkreuz webt sie in das praktische Leben und in die Biographien ein.

Bei der Frage nach dem Virus zeigten sich viele kleine Lichtpartikelchen, die als eine Art feiner Lichtsubstanz von oben auf die Menschen herunterkommen. Die vielen kleinen Lichtpunkte versammeln sich über dem Kopf und wollen mit dem Menschen in Kontakt gehen. Sie umschweben den Kopf und den Mund und gehen über die Lunge in das Innere des Menschen hinein. Es ist eine feine Lichtsubstanz, die neue Äther- und Seelenkräfte auf die Erde bringt, die bisher im Kosmos gewartet hat.

Sie ruft eine Erinnerung an das geheimnisvolle T A U oder T A O hervor, an jenes altes Mysterienwort. Jetzt gibt es einen Tau aus feinen Lichttröpfchen.

Im Nachklang entstand das Bild des Mannas aus dem alten Testament. Das Manna fiel jeden Morgen vom Himmel und ernährte die Israeliten auf ihrem Weg durch die Wüste. Es war tatsächliche, physische Nahrung, durch die sie überlebten. Jetzt handelt es sich um ätherisch-geistige Substanz, die uns innerlich ernährt.

Sie kommt über den Atem zum Menschen. Die Atemtätigkeit, der Austausch der Gase in der Lunge, ist eine merkurielle Tätigkeit. Dieses Merkurgeschehen erfährt bis in die Physis eine Durchlichtung. Die Lungenflügel umschließen das Herz. Man kann verfolgen, wie der weitere Weg der Lichttröpfchen zum Herzen hinget und von da aus in das Blut und in den ganzen Körper. Die Lichtsubstanz bringt eine Botschaft in jedes Organ, in jede Körperregion, in das Körperwasser und die Zellen; es ist die Botschaft

der beginnenden Ausbildung des Auferstehungsleibes, die jetzt einen kleinen Schritt weiter gebracht wird.

Der Auferstehungsleib, der uns am Ostersonntag durch den Christus gezeigt wird, bildet sich ganz langsam über viele Leben in dem Menschen aus. Dabei wird nicht plötzlich der ganze Körper verwandelt, sondern es geschieht unmerklich in den Tiefen des Organismus. Rein äußerlich ist dieser Prozess (noch) nicht sichtbar oder messbar, aber ätherisch gut wahrnehmbar. Aktuell geht es dabei besonders um die Lunge und die Atemwege, aber grundsätzlich sind alle Bereiche des Körpers in diesen Prozess einbezogen.

Dass diese Umwandlung auf gute Weise, ohne Krise, geschehen kann, ist unter anderem ein Ergebnis eines meditativen Lebens. Ein gewisser Grad der Durchlichtung des Körpers ermöglicht auch erst die feineren Wahrnehmungen. Erst am Ende der gesamten Erdentwicklung wird der materielle Körper vollständig in einen geistige Zustand übergeführt sein. Die neue Materie entsteht durch das einzelne Ich eines jeden Menschen; der reine physische Leib als ein geistiges Gebilde, das am Anfang der Schöpfung da war und sich erst allmählich mit Materie gefüllt hat, wird durch das Ich neu wieder gebildet. Durch die Tat des Christus erhalten wir dafür das Vorbild und die Orientierung.

Auf der seelisch-geistigen Ebene gibt es durch die Lichtsubstanz, die jetzt verstärkt aus dem Kosmos herunterkommt, die Botschaft, in diese Richtung so zu gehen, wie es für jeden einzelnen stimmig ist. Der Atem wird freier, die Haltung aufrechter, der Kranz, die Krone (Corona) wird mit erhobenem Kopf getragen. Wenn man sich darauf einlässt, wird man von beflügelnden Kräfte getragen, die einen dem Himmel näher bringen.

Wenn das Angebot nicht aufgenommen wird, dann verändern sich die Lichtpunkte, sie verdichten sich und werden dunkel. Sie erzeugen Reibung im Körper bis dahin, dass sie ihn angreifen. Jetzt ist der Punkt gegeben, wo so etwas wie Viren entstehen können. Es kann nun ein mehr oder weniger ausgeprägter Krankheitsprozess eingeleitet werden. Wie jede Erkrankung ist auch diese letztendlich eine Chance für einen Wandlungsprozess.

Es kann vorkommen, dass ein starker Widerstand gegen die Lichttröpfchen vorhanden ist und sie aus bestimmten Gründen, die nicht beurteilt werden sollen, nicht aufgenommen werden. Dann schlagen die Lichttröpfchen um in eine andere Art der Materie. Das Corona-Virus entsteht als der negative Pol des Positiven, es ist der

Schattenwurf des Lichtes. Wenn der Körper das Angebot des Lichtes ablehnt, können sich dramatische Kämpfe abspielen. Von diesen schweren Krankheitsverläufen geht tatsächlich etwas wie eine Ansteckung aus; von ihnen streut es auch zu den Menschen, die unentschieden sind, die in einer Grauzone leben. Diese können sich unbewusst, quasi nachahmend, an solche Krankheitsprozesse anschließen. Denn alle Menschen sind letztendlich miteinander verbunden.

Am Ende der Meditation entsteht ein großes Bild: Alle Menschen halten sich an den Händen. In der geistigen Atmosphäre liegt eine Art Einweihungsstimmung. Die geistige Welt ist nahe und greift bis in die Physis ein und die Lichttröpfchen vollenden ihr Werk. Damit war die Meditation beendet.

Es gibt dazu noch einige Gesichtspunkte, die zum besseren Verständnis angefügt werden sollen.

Die erste Hälfte der Erdentwicklung stand unter der Führung des Mars, hier ging es um den Abstieg in die Materie und die Entwicklung des Ichs. In der Mitte der atlantischen Zeit hat die geistige Führung der Erde vom Mars zum Merkur gewechselt. Der Merkur als ein hohes Engelwesen führt und inspiriert den Aufstieg der Erde in einen geistigeren Zustand und unterstützt auch, dass das Ich sich merkuriell mit anderen Ichern verbindet. Es ist ein globaler Prozess, der alle Menschen weltweit vereint. Das wird dadurch unterstützt, dass sich der Mars seit dem 17. Jahrhundert in einen Friedensplaneten wandelt.

Wenn dieser Schritt nicht verstanden wird, dann bleibt die Marsenergie in ihrer alten Form bestehen, die aggressiv, beherrschend und zwingend ist und die merkurielle Leichtigkeit nicht zulässt. Die Gefühle und Gedanken geraten in Fixation und erstarren in der Sorge um das eigene Wohlergehen und die materiellen Belange.

Im Menschen werden freiwillig oder durch die Erkrankung die entscheidenden Wandlungspunkten von den Lichttröpfchen berührt: die Kehle als ein Ort, der dem Mars zugeordnet ist, und die Lunge als ein Ort der Merkurtätigkeit. Medizinisch gesehen ist bei der Lungenentzündung die Übertragung des Sauerstoffes aus der Lunge in das Blut gestört, weil sich durch die Entzündungsreaktion die Schicht zwischen den Lungenbläschen (Alveolen) und den Wänden der Blutgefäße verdickt und dadurch den Gasaustausch behindert. Das geschieht grundsätzlich bei jeder Lungenentzündung, ganz gleich, ob sie durch Viren, Bakterien oder auch ohne äußere Ursache entstanden ist. Der merkurielle Prozess des Gasaustausches ist gestört.

Dasselbe, was sich im Einzelnen als Krankheitsprozess abspielt, das zeigt sich auch als ein gesellschaftlicher Krankheitsprozess. Die merkuriellen Tätigkeiten werden gelähmt: der zwischenmenschliche Austausch, die Begegnungen, die Bewegung in der Welt und im Handel. Wir finden also im Gesellschaftlichen und im Innermenschlichen die gleiche Signatur. Dabei ist die merkurielle Lähmung in der Gesellschaft ein menschliches Konstrukt, das paradoxerweise das Virus bekämpfen soll. Dabei unterstützt es in Wirklichkeit den Krankheitsprozess.

Hier wäre die große Stunde der ganzheitlichen, auch der anthroposophischen Medizin gekommen. Denn es gäbe viele Heilmethoden, die an dieser Stelle angezeigt sind!
Warten wir noch ein wenig...

In der Kehle ist der Sitz des Kehlkopfes, der Ursprung der Sprache. Der befriedete Mars fördert das Verstehen, das Verständnis der Menschen untereinander. Er gibt ein reflektierendes Bewusstsein, das nicht die Fehler beim anderen sucht, sondern in der Selbsterkenntnis die eigenen Schatten aufspürt. Der befriedete Mars fördert die Beweglichkeit des Merkur. Der Merkur als ein geistiges Wesen impulsiert die Fairness und den gerechten Austausch; er unterstützt den Handel und die Kommunikation, die Phantasie und das künstlerische Tun. Auch das Heilende, der Raphael, ist ein Wesen aus der Merkursphäre.

Astrid Engelbrecht, 10. 4. 2020